



Herr oder Diener. Andreas Straub (Mitte) glänzt in einer Doppelrolle. Links Jessi Dürk als Gattin, rechts Johannes Speinle als Womazer. Fotos: Gusbeth



Turbulenzen und Tohuwabohu mit Straub, Schweizer und Speinle.

## Frivoler Reigen rund ums Lotterbett

**Kulturtage** Turbulente Stadeltheater-Premiere mit „Der Floh im Ohr“

VON HANS GUSBETH

**Lauingen** Hat er oder hat er nicht? Das ist die Frage, um die sich in Feydeaus Komödie „Der Floh im Ohr“ alles dreht. Denn als Madame Chandebise per Post die Hosenträger ihres Gatten zugeschickt bekommt, ist für sie klar: Er hat. Ist doch der Absender das höchst anrühchige Etablissement „Zur Schlummermieze“. Um den Treulosen seiner amourösen Abenteuer zu überführen, lockt sie ihn mittels fingiertem und parfümiertem Liebesbrief an jenen Ort, den keiner verrät, aber jeder kennt. Dort aber sind sie nicht allein. Und dann geht's rund, im wahrsten Sinne des Wortes.

Regisseur Andreas Haun (München) hat den ersten Akt des Lust-Spiels – frei nach dem Motto: Haben Sie noch Sex oder golfen Sie schon? - zwischen Abschlüge, Fairways und Grüns verlegt. Cool bringen die golffashion-gestylten Akteure die Handlung langsam ins Rollen, bis die Golfbälle dem Zu-

schaer regelrecht um die Ohren fliegen.

Im Mittelpunkt dieser über 100 Jahre jungen, turbulent-grotesken Verwechslungskomödie stehen ein rotierendes Lotterbett im ziemlich flammend roten de-Sade-Zimmer des Stundenhotels und Türen, Türen und nochmals Türen. Diese Maschinerie bringt der Regisseur mithilfe eines genialen Bühnenbildes und durchweg bravouröser Ensemble-Leistung nicht nur zum Laufen. Denn Auf- und Abgänge der

### Teils halsbrecherischer Einsatz

Schauspieler hat Haun in diesem rasanten Räderwerk auf Tempo und Timing präzise kalkuliert. Es gelingt ihm damit sogar, den Turbo zu zünden, weil er das ursprünglich auf drei Akte konzipierte Stück auf zwei reduziert und damit die Handlung komprimiert. Statt abzuflachen, kulminiert das Stück in einem grandiosen Tohuwabohu, in Aufruhr, Wirrwarr und Chaos.

Zwar dreht sich in dieser Boulevard-Komödie eigentlich alles um die bürgerliche Doppelmoral (nicht nur) der Belle Epoque, die Feydeau, selbst kein Kind von Traurigkeit, in seiner Posse entlarvt. Doch das zeitlos-komische Vaudeville-Stück wird gern und oft gespielt, weil es – auch bei der Premiere im Stadeltheater – nur so strotzt vor Wortwitz und Kalauern, Zoten und Zischlauten, Slapstick und Sprachstörungen,



Es beginnt auf dem Golfplatz (Helmut Weiß als sprachgestörter Camille Chandebise und Johannes Speinle als Homme à Femmes.

Tarnen und Täuschen, Furor und Frivolität, Versuchung und Irrtum, Paranoia, Prüderie und

Promiskuität. Dem gesamten Stadeltheater-Ensemble gelingt es glänzend, dies mit teils halsbrecherischem Einsatz umzusetzen. Trotz Premierien-Lampenfieber laufen die Schauspieler hier zur Hochform auf. Das Publikum ist begeistert. Hinzu kommt, dass der Innenraum des Theaters mithilfe von Lauinger Unternehmen (Innenausbau Mayer) regelrecht „aufgemöbelt“ wurde. Jetzt sitzt es sich noch bequemer vor den Brettern, die die Welt bedeuten. Und so kann auch „Der Floh im Ohr“ noch angenehmer zu einem Publikumsrenner werden. Gelegenheit dazu gibt es noch zwölfmal in diesem Jahr.

**Termine:** Die nächsten Vorstellungen sind am 24. und 25. Oktober. Karten und Infos unter [www.stadeltheater.de](http://www.stadeltheater.de) und Telefon 09072/920528 sowie in Lauingen (Spielwaren Eismann), Dillingen (Bücher Brenner und Spedition Bezikofer) und Wertingen (Buchhandlung Gerblinger).